

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

Anmeldenummer: **86111476.7**

Int. Cl. 4: **B25H 1/02**

Anmeldetag: **19.08.86**

Priorität: **30.10.85 DE 3538529**
29.04.86 DE 8611721 U

Veröffentlichungstag der Anmeldung:
10.06.87 Patentblatt 87/24

Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE FR GB IT LI NL SE

Anmelder: **Wolff, Robert**
Im Kiesacker 12
D-5446 Engeln(DE)

Erfinder: **Wolff, Robert**
Im Kiesacker 12
D-5446 Engeln(DE)

Vertreter: **Peerbooms, Rudolf, Dipl.-Phys.**
Postfach 200 208 Dickmannstrasse 45C
D-5600 Wuppertal 2(DE)

Werktisch.

Bei einem Werkstisch (1) ist an der Unterseite - (4) der Tischplatte (2) eine Spanneinrichtung (5) zur Befestigung einer Kreissäge (9) od. dgl. vorgesehen. Die Tischplatte (2) ist nach Art eines Doppelhebels am Tischgestell (3) gelagert und aus ihrer Arbeitsstellung in eine um 180° gewendete Montagestellung schwenkbar, wobei sie in der Arbeitsstellung an einem Ende (19) auf einem Teil des Tischgestelles (3) aufliegt.

Damit die Tischplatte (2) in der Arbeitsstellung vibrationsfrei arretiert ist, wird die Tischplatte (2) erfindungsgemäß am anderen Ende (21) mittels einer Exzenter (23) aufweisenden Feststelleinrichtung (22) elastisch hochgebogen.

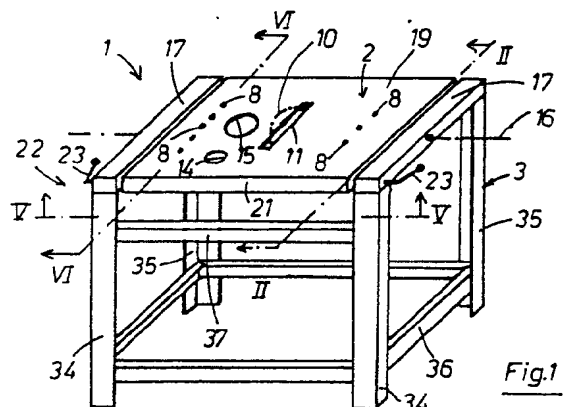


Fig.1

Werktisch

Die Erfindung betrifft einen Werkstisch mit einer von einem Tischgestell getragenen Werkstück-Auflageplatte, an deren Unterseite eine Spanneinrichtung zur Befestigung einer Hand-Arbeitsmaschine, insbesondere einer Kreissäge, vorgesehen ist und welche mindestens einen Durchbruch für das Werkzeug der Arbeitsmaschine aufweist, wobei die Auflageplatte nach Art eines Doppelhebels am Tischgestell gelagert und aus ihrer Arbeitsstellung in eine um 180° gewendete Montagestellung - schwenkbar ist und in der Arbeitsstellung an einem Ende auf einem Teil des Tischgestelles aufliegt, und wobei am Tischgestell eine Feststelleinrichtung für die Arbeitsstellung vorgesehen ist.

Mit derartigen Werkstischen, die in den verschiedensten Ausführungsformen bekannt sind, kann beispielsweise eine mobile Hand-Kreissäge zu einer stationären Tisch-Kreissäge umgerüstet werden. Auf diese Weise können insbesondere Heimwerker für ihre Antriebsmaschinen erheblich erweiterte Nutzungsmöglichkeiten erschließen. Bei den bekannten Werkstischen ist es aber nachteilig, daß sie zur Montage einer Arbeitsmaschine auf den Kopf gestellt werden müssen, um einen freien Zugang zur Unterseite der Werkstück-Auflageplatte zu haben. Dabei muß die Oberseite der Auflageplatte aufgesonderten Auflagestücken aufgesetzt werden, damit genügend Freiraum für das durch den Durchbruch der Auflageplatte hindurchragende Werkzeug bleibt. Die Umrüstung der bekannten Werkstische ist daher stets mit einem erheblichen Aufwand verbunden.

Durch die US-PS 44 65 114 ist ein Sägetisch bekannt, dessen eine Kreissäge tragende Werkstück-Auflageplatte um eine Quermittelachse um 360° schwenkbar im Tischgestell gelagert ist. Die Fixierung der Auflageplatte in den beiden horizontalen Wendelagen erfolgt dort mittels im Tischgestell geführter Schrauben, deren freie Enden in an den Schmalseiten der Auflageplatte vorgesehene konische Aufnahmелöcher eingeführt werden. Eine solche Art der Lagefixierung ist allerdings zeitaufwendig und in Anbetracht der beim Sägen auftretenden Vibrationen nicht sicher.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen gattungsgemäßen Werkstisch zu schaffen, bei welchem die Montage einer Hand-Arbeitsmaschine an der Unterseite der Auflageplatte sowie die Umrüstung auf andere Hand-Arbeitsmaschinen wesentlich vereinfacht sind und die Auflageplatte zumindest in der Arbeitsstellung sicher fixierbar ist.

Diese Aufgabe ist erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß das andere Ende der Auflageplatte in der Arbeitsstellung mittels der Feststelleinrichtung elastisch hochbiegbar ist. Nach Schwenken der

Auflageplatte in die Montagestellung ist die Unterseite der Auflageplatte in einer bequemen Montagehöhe frei zugänglich. Die Arbeitsmaschine kann ohne jede Hilfsvorrichtung auf der Auflageplatte aufgelegt und mit der Spanneinrichtung fixiert werden. Zwischen dem Fußboden und der Auflageplatte bleibt dabei selbstverständlich auch stets ein genügender Freiraum für das Werkzeug der Arbeitsmaschine. Durch die Feststelleinrichtung für beide Wendelagen ist während der Montage ein versehentliches Verschwenken der Auflageplatte samt der noch nicht befestigten Arbeitsmaschine sicher ausgeschlossen.

Bei der Ausführungsform nach der Erfindung kann der Werkstisch sehr platzsparend aufgestellt werden, da für die Montagestellung der Auflageplatte kein zusätzlicher seitlicher Raum benötigt wird. In der Arbeitsstellung ist die Auflageplatte dreifach, und zwar am Tischgestell-Auflagepunkt, an der Schwenkachse und an der Feststelleinrichtung abgestützt, so daß sie auch größeren Belastungen standhalten kann. Da die Auflageplatte im übrigen mittels der Feststelleinrichtung elastisch hochbiegbar ist, ist eine völlig spielfreie vibrationsempfindliche Feststellung gegenüber dem Tischgestell erreicht. Bei starren Gußauflageplatten kann dabei die Hochbiegung in der Größenordnung von Zehntelmillimetern liegen, bei leichteren Blech-Auflageplatten in der Größenordnung von halben Millimetern, wodurch die Werkstückführung nicht beeinträchtigt wird. Durch das elastische Hochbiegen der Auflageplatte wird zudem in erhöhtem Maß ein fester Sitz der Hand-Arbeitsmaschine oder sonstiger, an der Auflageplatte festgespannter Teil wie zum Beispiel einer Sägespaleinlage erreicht.

Der Erfindung zufolge kann die Auflageplatte rechteckig oder quadratisch sein und um eine Achse schwenkbar sein, welche auf und nahe bei einer ihrer Mittelachsen liegt. Gemäß der Erfindung kann schließlich die Auflageplatte in ihrer Arbeitsstellung mit einem zu der Schwenkachse parallelen Endrand auf einem Anschlag des Tischgestells aufliegen und kann die Feststelleinrichtung im Bereich des gegenüberliegenden Endrandes der Auflageplatte angreifen.

In Ausgestaltung der Erfindung kann der Anschlag eine parallel zum anschlagseitigen Endrand ausgerichtete, gestellfeste Anschlagleiste sein und kann die Schwenkachse auf der der Anschlagleiste abgewandten Seite ein Stück weit neben der entsprechenden Mittelachse der Auflageplatte liegen. Die Anschlagleiste gewährleistet eine sehr breite, stabile Auflage der Auflageplatte. Durch die versetzte Anordnung der Schwenkachse ist es möglich, daß beim Wenden der ursprünglich auf

der Seite der Feststelleinrichtung liegende Endrand frei und ohne Demontage eines evtl. Parallelanschlags an der Anschlagleiste vorbeischnwenken kann.

Gemäß der Erfindung kann die Auflageplatte mittels der Feststelleinrichtung an den Anschlag andrückbar sein. Vorzugsweise kann die Feststelleinrichtung aus zwei beidseits der Auflageplatte angeordneten Exzenterhebeln bestehen, welche an die Auflageplatte einfassenden Seitenrahmen des Tischgestells gelagert sind und mit welchen die Auflageplatte aus einer losen Auflagestellung heraus gegen den Anschlag andrückbar ist.

Gemäß der Erfindung kann das Tischgestell vier an den Enden der Seitenrahmen befestigte Beine umfassen und können die anschlagseitigen Beine durch die Anschlagleiste und die gegenüberliegenden Beine durch eine tiefer liegende Querstrebe miteinander verbunden sein. Die beiden Seitenrahmen, die Anschlagleiste und die Querstrebe bilden einen in sich geschlossenen Rahmen, womit das Tischgestell trotz der Verschwenkbarkeit der Auflageplatte eine große innere Steifigkeit erhält. Die tiefer liegende Anordnung der Querstrebe ist erforderlich, um ein freies Vorbeischnwenken der Auflageplatte zu ermöglichen.

In weiterer Ausgestaltung der Erfindung kann die Auflageplatte mehrere Durchbrüche für die Werkzeuge unterschiedlicher Arbeitsmaschinen aufweisen. Damit ist die Umrüstung des Werkstisches weiter vereinfacht, da die jeweils gewünschte Arbeitsmaschine ohne Adapterstücke oder ähnliche Vorrichtungen direkt auf die Auflageplatte aufgesetzt und dort montiert werden kann.

Mit derartigen Werkstischen kann eine mobile Hand-Kreissäge zu einer stationären Tisch-Kreissäge umgerüstet werden. Beim Einsatz als Kreissäge empfiehlt es sich, den schlitzförmigen Durchbruch in der im allgemeinen aus Stahlblech bestehenden Werkstück-Auflageplatte mit einer zerspanbaren Spalteinlage aus beispielsweise Aluminium oder Kunststoff zu versehen. Sollte beim Sägen sich das Sägeblatt zur Seite hin verlagern, wird der Benutzer rasch darauf aufmerksam, daß das Sägeblatt sich in die Spalteinlage einfrßt und daß also die Kreissäge wieder ausgerichtet und erneut an der Auflageplatte festgespannt werden muß. Durch die Verwendung einer leicht zerspanbaren Spalteinlage wird dabei der Gefahr vorgebeugt, daß bei hartmetallbestückten Kreissägeblättern die Hartmetallstücke vom Sägeblatt abspringen.

Werden dagegen an der Unterseite der Werkstück-Auflageplatte andere Geräte, z.B. Stichsägen oder Oberfräsen angebracht oder wird der Werkstisch als einfacher Arbeitstisch benutzt, ist eine solche Spalteinlage nicht erforderlich. Damit die Spalteinlage im Falle einer Zerstörung bequem

gegen eine neue auswechselbar ist, ist in weiterer Ausgestaltung der Erfindung eine den Durchbruch auskleidende Spalteinlageplatte aus zerspanbarem Material vorgesehen, welche beidseits des Durchbruches an der Unterseite der Werkstück-Auflageplatte anliegt und mittels der Spanneinrichtung für die Kreissäge zwischen der Unterseite der Auflageplatte und der Kreissägen-Führungsplatte auswechselbar eingeklemmt ist. Dies erbringt den Vorteil, daß für die Spalteinlage nur ein einziges, loses Bauteil benötigt wird, welches unter Verwendung der ohnehin vorhandenen Spanneinrichtung für die Kreissäge zuverlässig an der Auflageplatte festspannbar und im Bedarfsfall mit wenigen Handgriffen gegen eine neue Spalteinlageplatte auswechselbar ist. Da bei dem Werkstisch nach der Erfindung die Auflageplatte um 180° in eine Montagestellung geschwenkt werden kann, in der ihre Unterseite oben liegt, kann die Spalteinlageplatte mühelos zusammen mit der Führungsplatte der Hand-Kreissäge mittels der üblicherweise als Spanneinrichtung verwendeten Spannpratzen festgeklemmt werden.

Nach weiteren Merkmalen der Erfindung weist die Spalteinlageplatte einen schlitzförmigen Durchbruch für den Durchtritt des Sägeblattes auf, der enger als der Durchbruch der Auflageplatte ist und dessen Randbereich als Auskleidung in den Durchbruch der Auflageplatte hochgezogen ist. Vorteilhafterweise ist der hochgezogene Randbereich dabei als ein in sich geschlossener Kragen ausgebildet, so daß sich automatisch eine Zentrierung der Spalteinlageplatte ergibt.

Die Auflageplatte kann ferner längs zweier zu ihrem Durchbruch paralleler Reihen mit konischen Eindrückungen versehen sein, deren untere Spitzen jeweils auf gleicher Höhe abgeschnitten sind, und die Einlageplatte kann mit zwei auf diese Höhe doppelt abgekröpften Randstreifen versehen sein, in welchen mehrere auf die Löcher der Auflageplatte ausgerichtete Befestigungslöcher für die Schrauben der Spanneinrichtung vorgesehen sind. Durch diese Schrauben wird die Zentrierung der Spalteinlageplatte zusätzlich gesichert.

Schließlich kann der Erfindung zufolge noch vorgesehen werden, daß in der Einlageplatte weitere Durchbrüche für die Werkzeuge von an der Unterseite der Auflageplatte fest spannenden Stichsägen, Oberfräsen oder dgl. jeweils in Fluchtung mit den entsprechenden weiteren Durchbrüchen in der Werkstück-Auflageplatte vorgesehen sind. Hierdurch ist es möglich, die Spalteinlageplatten auch beim Einsatz dieser anderen Maschinen an der Werkstück-Auflageplatte zu belassen, wodurch die Handhabung des Werkstückes beim Umrüsten vereinfacht wird.

Der Werkstisch nach der Erfindung wird im folgenden anhand der Zeichnung näher beschrieben. Es zeigen:

Fig. 1 einen Werkstisch in perspektivischer Darstellung,

Fig. 2 den Werkstisch mit in ihrer Arbeitsstellung festgesetzter Werkstück-Auflageplatte gemäß einem Schnitt II-II in Fig. 1,

Fig. 3 den Werkstisch beim Verschwenken der Auflageplatte in einer analogen Darstellung zu Fig. 2,

Fig. 4 den Werkstisch mit in Montagestellung festgesetzter Auflageplatte in einer analogen Darstellung zu Fig. 2,

Fig. 5 den Werkstisch gemäß einem Schnitt V-V in Fig. 1,

Fig. 6 eine Feststelleinrichtung für die Auflageplatte gemäß einem Schnitt VI-VI in Fig. 1,

Fig. 7 die Feststelleinrichtung in entspannter Stellung in einer analogen Darstellung zu Fig. 6,

Fig. 8 eine abgewandelte Ausführungsform der Werkstück-Auflageplatte in einer Ansicht von unten,

Fig. 9 die Werkstück-Auflageplatte nach Fig. 8 mit aufgelegter Spalteinlageplatte,

Fig. 10 einen Schnitt gemäß der Linie X-X in Fig. 9,

Fig. 11 ausschnittsweise und in vergrößertem Maßstab die Spalteinlageplatte nach den Fig. 9 und 10 in festgeklammerter Stellung, und

Fig. 12 bis 14 eine abgewandelte Ausführungsform der Feststelleinrichtung für die Auflageplatte.

Die Fig. 1 bis 7 veranschaulichen den Aufbau und die Funktion eines Werkstisches 1 mit einer Werkstück-Auflageplatte 2, welche von einem Tischgestell 3 getragen ist.

Wie insbesondere aus den Fig. 2 und 5 hervorgeht, ist an der Unterseite 4 der Auflageplatte 2 eine Spanneinrichtung 5 vorgesehen, welche aus mehreren Spannpratzen 6 mit zugeordneten Spannschrauben 7 besteht. Zur Befestigung der Spannschrauben 7 sind in der Auflageplatte 2 mehrere Befestigungslöcher 8 vorgesehen, so daß an der Unterseite 4 nahezu alle Typen von üblichen Hand-Arbeitsmaschinen festspannbar sind. In dem gezeigten Ausführungsbeispiel ist mit strichpunktierten Linien eine eine Führungsplatte 9a aufweisende Hand-Kreissäge 9 dargestellt, deren Sägeblatt 10 einen spaltförmigen Durchbruch 11 der Auflageplatte 2 durchsetzt. Der Durchbruch 11 ist auf dem Kreuzungspunkt der Mittelachsen 12, 13 der Auflageplatte 2 angeordnet. Neben dem Durchbruch 11 befinden sich darüber hinaus weitere Durchbrüche 14, 15, welche die Montage einer Stichsäge bzw. einer Oberfräse gestatten.

Die Auflageplatte 2 ist aus ihrer in Fig. 2 gezeigten Arbeitsstellung um eine Schwenkachse 16 herum um 180° in eine Montagestellung gemäß Fig. 4 schwenkbar, bei welcher die Unterseite 4 frei zugänglich ist. Die Schwenkachse 16, die von zwei in den Seitenrahmen 17 der Auflageplatte 2 gelagerten und in Löcher in den Seitenwangen der Auflageplatte 2 eingreifenden Lagerbolzen 16a, 16b gebildet ist, liegt versetzt zur Quermittelachse 13 der Auflageplatte 2. Die Seitenrahmen 17 des Tischgestells 3 fassen die Auflageplatte 2 beidseits ein und bilden zusammen mit der Oberseite 18 der Auflageplatte 2 eine gemeinsame Auflageebene für Werkstücke oder dgl. In der Arbeitsstellung liegt die Auflageplatte 2 mit einem zur Schwenkachse 16 parallelen, hinteren Endrand 19 auf einem leistenförmigen Anschlag 20 des Tischgestells 3 auf, während am gegenüberliegenden, in Arbeitsstellung vorderen Endrand 21 eine Feststelleinrichtung 22 angreift.

Die Feststelleinrichtung 22 besteht aus zwei beidseits der Auflageplatte 2 angeordneten Exzenterhebeln 23, welche jeweils aus einem Lagerbolzen 24 und einem endseitig etwa senkrecht davon abragenden, einarmigen Bedienungshebel 25 mit Spanngriff aufgebaut sind. Die Lagerbolzen 24 sind in den Seitenrahmen 17 gelagert und greifen mit einem einseitig abgeflachten Bereich 26 in eine zugeordnete, ebenfalls einseitig abgeflachte, aber größere Öffnung 27 ein, welche in heruntergezogenen Seitenwangen 28 der Auflageplatte 2 eingebracht ist.

Aufgrund der exzentrischen Form der abgeflachten Bolzenbereiche 26 kann die Auflageplatte 2 aus einer losen Auflagestellung heraus durch Umlagen der Bedienungshebel 23 gegen den Anschlag 20 angedrückt werden (vgl. Fig. 6), wobei die Auflageplatte 2 auf Seiten der Feststelleinrichtung 22 eine elastische Hochbiegung erfährt. In Fig. 2 ist hier die entspannte Lage durch eine gestrichelte Linie 29 angedeutet, während die festgespannte Lage mit durchgezogenen Linien voll ausgezeichnet ist.

In der entspannten Stellung ragen die einarmigen Bedienungshebel 25 der Exzenterhebel 23 etwa senkrecht nach oben, während sie in der Spannstellung etwa parallel zur Auflageplatte, also horizontal, ausgerichtet sind. Zur Freigabe der Auflageplatte 2 können die abgeflachten Bolzenbereiche 26 aus den Öffnungen 27 der Auflageplatte 2 herausgezogen werden, wobei Anschlagstifte 30 ein vollständiges Herausziehen der Lagerbolzen 24 aus den Seitenrahmen 17 verhindern (vgl. Fig. 5). Die Anschlagstifte 30 können im übrigen für eine Begrenzung des Drehweges der Exzenterhebel 23 benutzt werden (vgl. Fig. 6 und 7).

Nach Freigabe kann die Auflageplatte 2 entsprechend Fig. 3 frei verschwenkt werden. Die Schwenkachse 16 liegt dabei auf der Seite der Feststelleinrichtung 22 ein Stück weit neben der entsprechenden Mittelachse 13 der Auflageplatte 2 bzw. neben der mittleren Flächennormalen 31. Somit kann der Endrand 21, der in der Arbeitsstellung auf Seite der Feststelleinrichtung 22 liegt, frei an der Anschlagleiste 20 vorbeigeschwenkt werden, wie es in Fig. 3 durch einen Pfeil 32 angedeutet ist. Zur Festsetzung der Montagestellung nach Fig. 4 sind in den Seitenwangen 28 der Auflageplatte 2 im Bereich des ursprünglich anschlagseitigen Endrandes 19 weitere Öffnungen 33 vorgesehen, in die die Lagerbolzen 24 mit ihren abgeflachten Bereichen 26 einführbar sind. Für provisorische Arbeiten genügt es auch, die Auflageplatte 2 lose auf den Lagerbolzen 24 aufzulegen. Da die Durchbrüche 11, 14, 15 seitlich versetzt zur Schwenkachse 16 liegen und folglich die Antriebsmaschine 9 außermittig zur Schwenkachse 16 montiert ist, liegt die Auflageplatte 2 in der Montagestellung nach Fig. 2 bereits mit Übergewicht an ihrem Endrand 19 auf der Anschlagleiste 20 auf, so daß eine Festsetzung mittels der Feststelleinrichtung 22 an den Löchern 33 eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme darstellt.

Das Tischgestell 3 umfaßt vier an den Enden der Seitenrahmen 17 befestigte Beine 34, 35, wobei die anschlagseitigen Beine 35 durch die Anschlagleiste 20 miteinander verbunden sind. Zusätzlich sind die Beine 34, 35 durch einen Fußrahmen 36 miteinander verstrebt (vgl. Fig. 1). Zur zusätzlichen Versteifung des Tischgestells 3 sind die Beine 34 auf Seiten der Feststelleinrichtung 22 durch eine weitere Querstrebe 37 miteinander verbunden, die etwas tiefer als die Anschlagleiste 20 liegt. Infolgedessen kann der Endrand 21 der Anschlagplatte 2 auch diese Querstrebe 37 beim Verschwenken frei passieren, wie durch den Pfeil 38 in Fig. 3 angedeutet ist.

Der Werk Tisch 1 kann trotz der Verschwenkbarkeit der Auflageplatte 2 durch alle üblichen Zusatzeinrichtungen ergänzt werden. Hier sind insbesondere eine Schutzabdeckhaube für das Sägeblatt 10 einer Kreissäge 9 zu nennen, an den Seitenrahmen 17 anbringbare Verbreiterungsstücke für die Werkstückauflagefläche, Notschalter für die Arbeitsmaschinen, winkelfeste oder verschwenkbare Anschläge für die Werkstücke usw. Die Ergänzungselemente sind in der Zeichnung der Übersichtlichkeit halber nicht im einzelnen dargestellt.

Die Fig. 8 bis 11 zeigen eine weitere Ausführungsform einer Werkstück-Auflageplatte 39 in einer Ansicht von unten und in einer Stellung analog Fig. 5. Der längliche Durchbruch 40 für den Durchtritt des Kreissägeblattes, die Befesti-

gungslöcher 41 für die Schrauben der Spannpratzen 6 sowie die Durchbrüche 42 und 43 für eine Stichsäge bzw. für eine Oberfräse liegen bei diesem Ausführungsbeispiel im wesentlichen zwischen dem anschlagseitigen Rand 19 der Platte 39 und der Schwenkachse 44.

Fig. 9 zeigt eine auf die Unterseite 45 der Auflageplatte 39 aufgelegte Spalteinlageplatte 46, welche einen schlitzförmigen Durchbruch 47 aufweist, der enger als der Durchbruch 40 der Auflageplatte 39 ist und dessen Randbereich 48 in den Durchbruch 40 hochgezogen ist und einen in sich geschlossenen umlaufenden Kragen darstellt. Wie insbesondere aus Fig. 11 ersichtlich ist, die den Ausschnitt XI in Fig. 10 in vergrößertem Maßstab zeigt, ist die Auflageplatte 39 im Bereich ihrer Befestigungslöcher 41 jeweils mit einer konischen Eindrückung 49 versehen, deren Spitzen auf einer bestimmten Höhe unter Bildung der Durchtrittsöffnungen 41 für die Senkkopf-Befestigungsschraube 50 der Spannpratzen 6 abgeschnitten sind. Die Einlageplatte 46 weist zwei auf diese Höhe doppelt abgekröpfte Randstreifen 51, 52 auf, in denen mehrere auf die Löcher 41 der Auflageplatte 39 ausgerichtete Befestigungslöcher 55 für die Schrauben 50 der Spanneinrichtung vorgesehen sind. Wie in Fig. 11 veranschaulicht, ist die Spalteinlageplatte 46 einerseits durch Kontermuttern 56 gehalten und andererseits bei der Anbringung einer Kreissägemaschine zwischen der Auflageplatte 39 und der Führungsplatte 9a der Kreissäge mittels derselben Spannpratzen 6 bzw. deren Mutter 57 festgespannt, mit denen auch die Kreissäge befestigt ist. Ferner ist die Einlageplatte 46 noch mit zwei Durchbrüchen 53, 54 versehen, die auf die Durchbrüche 42, 43 der Auflageplatte 39 fluchtend ausgerichtet sind.

Beim Festspannen der Arbeitsmaschine werden die beiden an der Einlageplatte 46 vorgesehenen Skalen S 1 und S 2 zur Parallelausrichtung und ggfs. zur Festlegung der seitlichen Versetzung z.B. der Kreissäge 9 benutzt, wenn das Kreissägeblatt 10 in gegenüber der Tischplatte geneigter z.B. um 45°, Lage festgespannt werden soll.

Die Fig. 12 bis 14 zeigen eine abgewandelte Ausführungsform der Feststelleinrichtung für die Auflageplatte 2.

In Fig. 12 ist der Bedienungshebel 58 zurückgezogen, so daß die Auflageplatte 2 entriegelt ist. In der entriegelten Stellung liegt die Oberseite der Auflageplatte 2 etwas tiefer als die Oberseite des Seitenrahmens 59. Zur Verriegelung wird der Bedienungshebel 58 einwärts geschoben, wobei sein abgeflachter, exzentrischer Bolzenbereich 60 in die Öffnung 27 in der Seitenwand 28 der Auflageplatte 2 eingeschoben wird. Anschließend wird der Bedienungshebel um 180° in

die Stellung nach Fig. 13 gedreht, wobei die Auflageplatte 2 auf das Niveau des Seitenrahmens 59 elastisch hochgebogen wird. Zur Sicherung der Verriegelungsstellung nach Fig. 13 ist der Bedienungshebel 58 mit einem radial abragenden Zapfen 61 versehen, der hinter eine aus der Oberseite des Seitenrahmens 59 nach unten ausgedrückte Zunge 62 geschwenkt wird, wodurch in Verbindung mit dem Gewicht des in dieser Stellung nach unten gerichteten Griffendes des Bedienungshebels 58 sichergestellt wird, daß der Bedienungshebel in der Arretierstellung nach Fig. 13 nicht infolge Vibrationen drehen und nach außen in die Entriegelungsstellung sich bewegen kann.

Wie aus der Draufsicht nach Fig. 14 ersichtlich ist, kann als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme die Zunge 62 in Längsrichtung schwach wellenförmig abgebogen sein, so daß sich eine Aufnahmemulde 63 für den Zapfen 61 ergibt und somit der Bedienungshebel 58 auch gegen ein ungewolltes Drehen um seine Längsachse verrastet ist. Der Bedienungshebel ist noch mit einem zweiten radial abragenden Zapfen 64 versehen, der in der Verriegelungsstellung an der Innenseite der, der Auflageplatte 2 benachbarten Seitenwangen 65 des Seitenrahmens 59 anliegt und dabei sicherstellt, daß der Zapfen 61 in der Verriegelungsstellung in der Mulde 63 gehalten ist. Eine Entriegelung ist somit nur durch ein gewolltes, mit deutlicher Kraftaufwendung verbundenes Verschwenken des Bedienungshebels 58 möglich.

Ansprüche

1. Werkstück (1) mit einer von einem Tischgestell (3) getragenen Werkstück-Auflageplatte (2), an deren Unterseite (4) eine Spanneinrichtung - (5) zur Befestigung einer Hand-Arbeitsmaschine, insbesondere einer Kreissäge (9), vorgesehen ist und welche mindestens einen Durchbruch (11) für das Werkzeug der Arbeitsmaschine aufweist, wobei die Auflageplatte (2) nach Art eines Doppelhebels am Tischgestell (3) gelagert und aus ihrer Arbeitsstellung in eine um 180° gewendete Montagestellung schwenkbar ist und in der Arbeitsstellung an einem Ende (19) auf einem Teil des Tischgestelles (3) aufliegt, und wobei am Tischgestell (3) eine Feststelleinrichtung (22) für die Arbeitsstellung vorgesehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß das andere Ende (21) der Auflageplatte (2) in der Arbeitsstellung mittels der Feststelleinrichtung (22) elastisch hochbiegbar ist.

2. Werkstück nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflageplatte (2) aus einer Gußplatte oder aus Stahlblech besteht.

3. Werkstück nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflageplatte (2) rechteckig oder quadratisch ist und um eine Achse (16) schwenkbar ist, welche auf oder nahe bei einer ihrer Mittelachsen (13) liegt.

4. Werkstück nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflageplatte (2) in ihrer Arbeitsstellung mit einem zu der Schwenkachse - (16) parallelen Endrand (19) auf einem Anschlag - (20) des Tischgestells (3) aufliegt und daß die Feststelleinrichtung (22) im Bereich des gegenüberliegenden Endrandes (21) der Auflageplatte (2) angreift.

5. Werkstück nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Anschlag (20) eine parallel zum anschlagseitigen Endrand (19) ausgerichtete, gestellfeste Anschlagleiste ist und daß die Schwenkachse (16) auf der der Anschlagleiste (20) abgewandten Seite ein Stück weit neben der entsprechenden Mittelachse (13) der Auflageplatte (2) liegt.

6. Werkstück nach den Ansprüchen 4 oder 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflageplatte (2) mittels der Feststelleinrichtung (22) an den Anschlag (20) andrückbar ist.

7. Werkstück nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Feststelleinrichtung (22) aus zwei beidseits der Auflageplatte (2) angeordnete Exzenterhebeln (23) besteht, welche an die Auflageplatte (2) einfassenden Seitenrahmen (17) des Tischgestells (3) gelagert sind und mit welchen die Auflageplatte (2) aus einer losen Auflagestellung heraus gegen den Anschlag (20) andrückbar ist.

8. Werkstück nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Exzenterhebel (23) jeweils einen Lagerbolzen (24) aufweisen, der auf einem Teil seiner Länge einseitig abgeflacht ist, daß die abgeflachten Bolzenbereiche (26) als Exzenter in Öffnungen (27) einschiebbar sind, welche in heruntergezogenen Seitenwangen (28) der Auflageplatte (2) eingebracht sind, und daß die Seitenwangen (28) am gegenüberliegenden Längsende jeweils eine zweite Öffnung (33) zur Festsetzung der Auflageplatte (2) in der Montagestellung aufweisen.

9. Werkstück nach Anspruch 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Exzenterhebel (23) mit endseitig etwa senkrecht von den Lagerbolzen - (24) abragenden, einarmigen Bedienungshebeln - (25) versehen sind, welche in der Spannstellung etwa parallel zur Auflageplatte (2) oder nach unten gerichtet sind und in der entspannten Stellung etwa senkrecht nach oben abragen.

10. Werkstück nach einem der Ansprüche 7 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß das Tischgestell - (3) vier an den Enden der Seitenrahmen (17) befestigte Beine (34, 35) umfaßt und daß die anschlagseitigen Beine (35) durch die Anschlagleiste

(20) und die gegenüberliegenden Beine (34) durch eine tiefer liegende Querstrebe (37) miteinander verbunden sind.

11. Werkstück nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Beine (34, 35) zusätzlich durch einen Fußrahmen (36) verstrebt sind.

12. Werkstück nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflageplatte (2) mehrere Durchbrüche (11, 14, 15) für die Werkzeuge unterschiedlicher Arbeitsmaschinen aufweist.

13. Werkstück nach einem oder mehreren der vorangegangenen Ansprüche, gekennzeichnet durch eine den Kreissägeblatt-Durchbruch (40) der Auflageplatte (39) auskleidende Spalteinlageplatte - (46) aus zerspanbarem Material, welche beidseits des Durchbruchs (40) an der Unterseite der Werkstück-Auflageplatte (39) anliegt und mittels der Spanneinrichtung (5) für die Kreissäge (9) zwischen der Unterseite der Auflageplatte (39) und der Kreissägen-Führungsplatte (9a) auswechselbar eingeklemmt ist.

14. Werkstück nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Spalteinlageplatte (46) einen schlitzförmigen Durchbruch (47) für den Durchtritt des Sägeblattes (10) aufweist, der enger als der Durchbruch (40) der Auflageplatte (39) ist und dessen Randbereich (48) als Auskleidung in den Durchbruch (40) der Auflageplatte (39) hochgezogen ist.

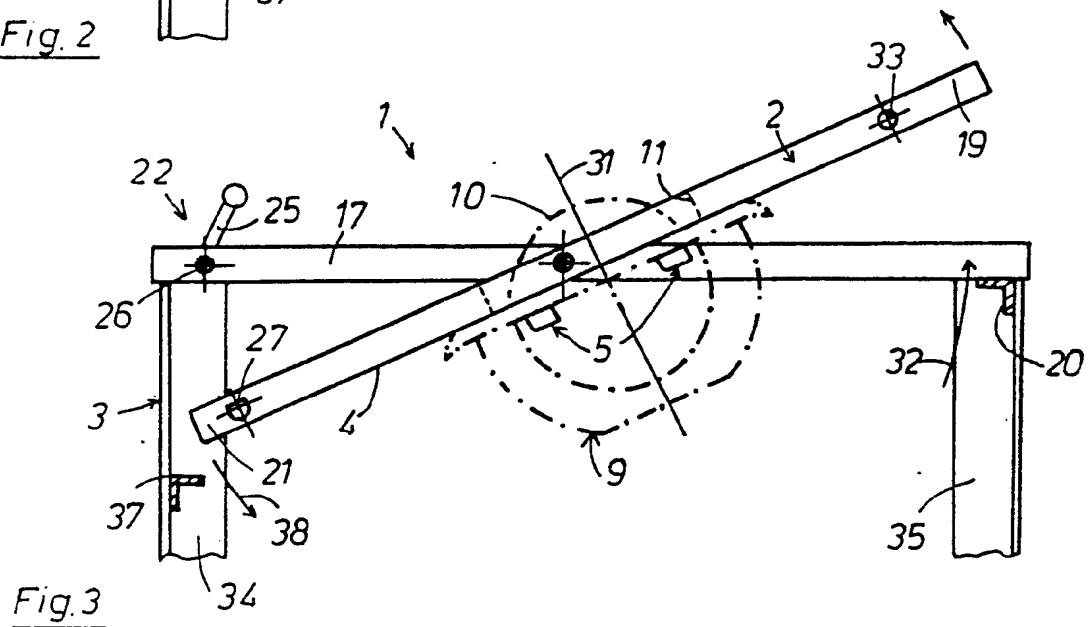
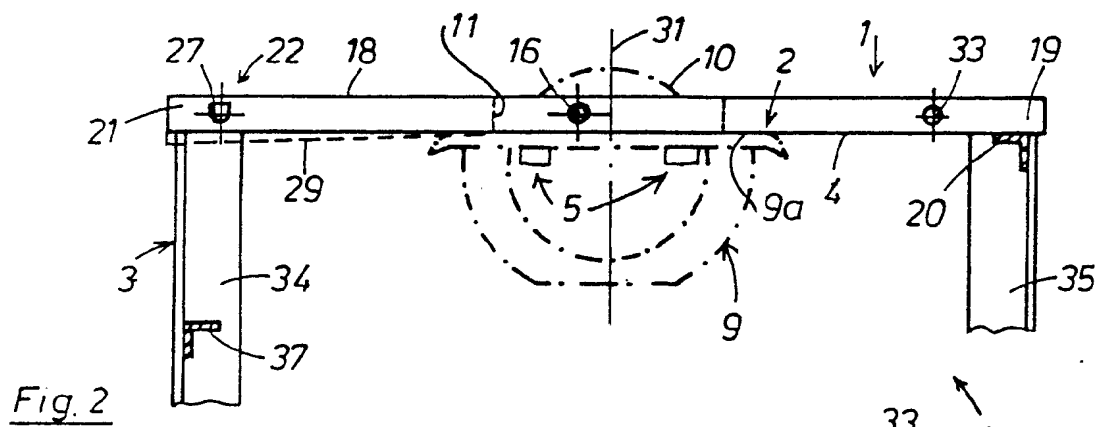
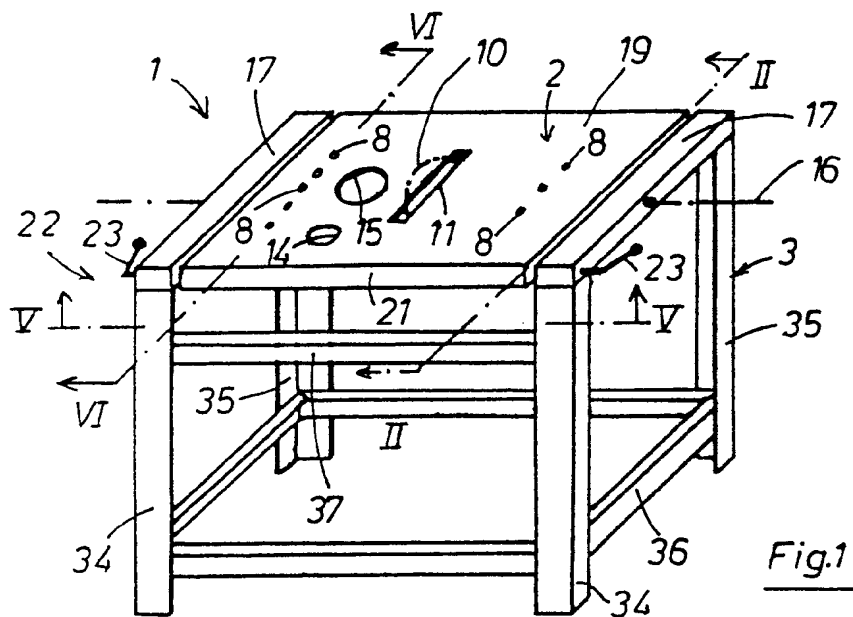
15. Werkstück nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß der hochgezogene Randbereich (48) als in sich geschlossener umlaufender Kragen ausgebildet ist.

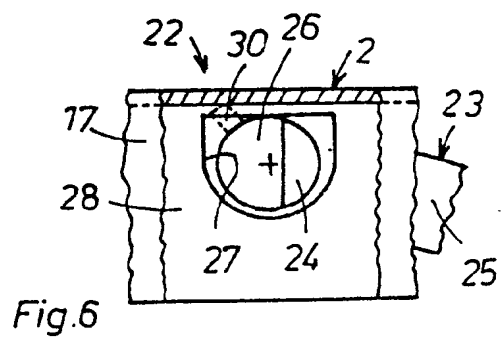
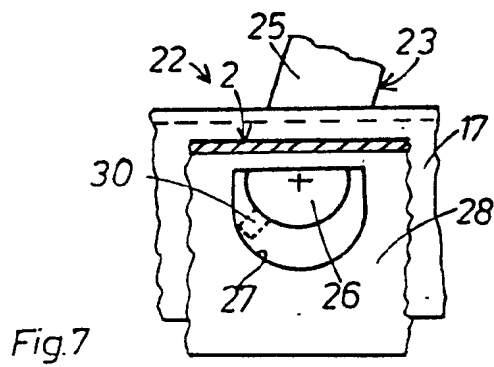
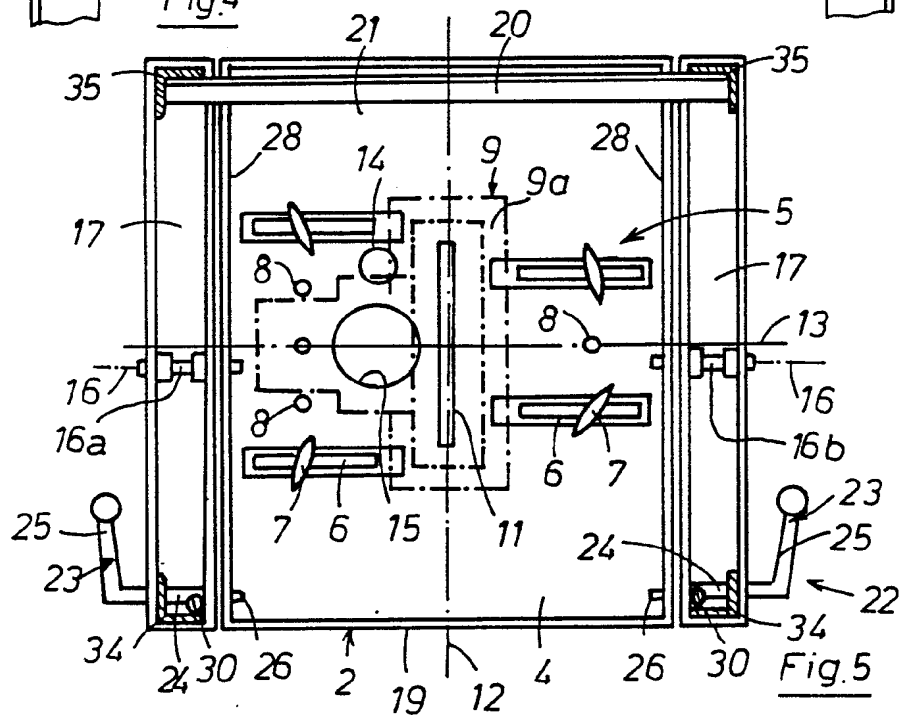
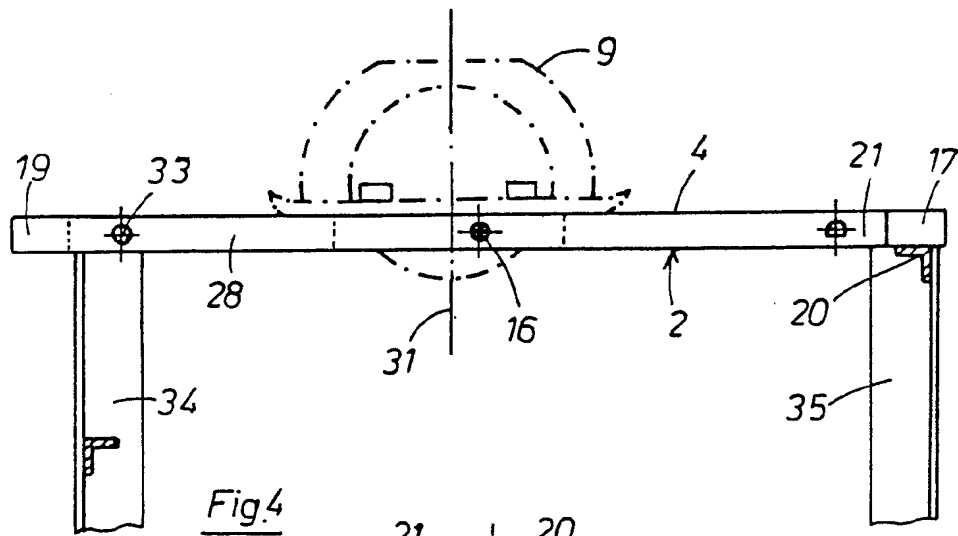
16. Werkstück nach einem der Ansprüche 13 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflageplatte (39) längs zweier, zum Durchbruch (40) paralleler Reihen mit konischen Eindrückungen - (49) versehen ist, deren untere Spitzen jeweils auf gleicher Höhe abgeschnitten sind, und daß die Einlageplatte (46) mit zwei auf diese Höhe doppelt abgekröpften Randstreifen (51, 52) versehen ist, in welchen mehrere auf die Löcher (41) der Auflageplatte (39) ausgerichtete Befestigungslöcher (53) für die Schrauben (50) der Spanneinrichtung (5) vorgesehen sind.

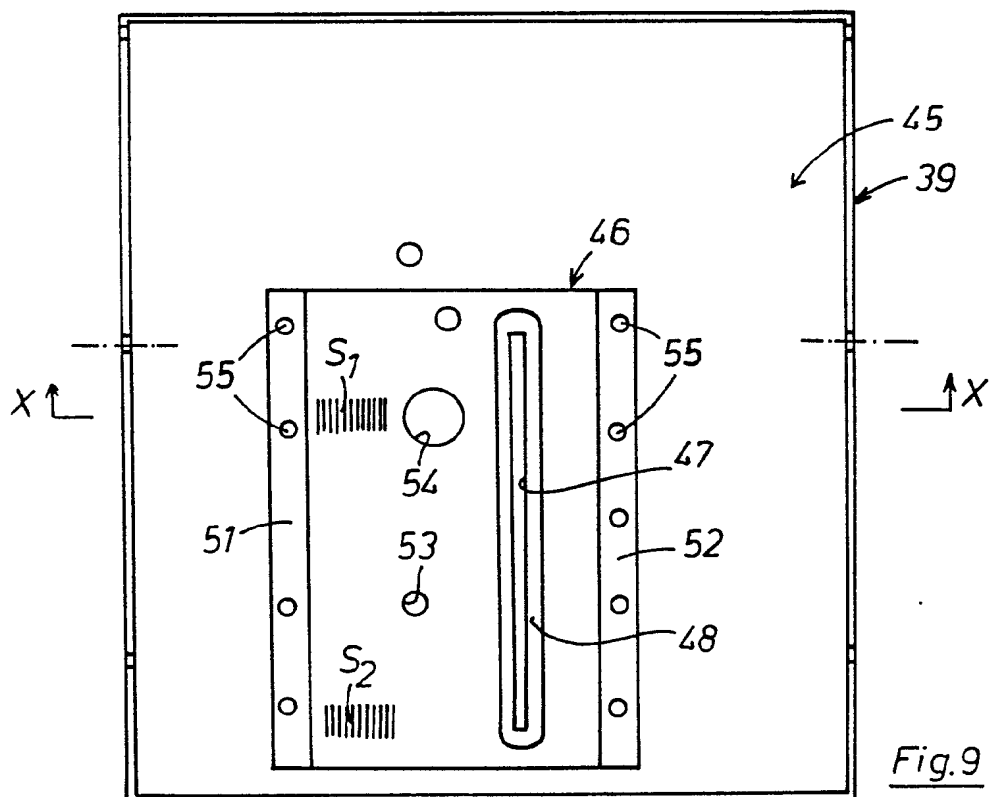
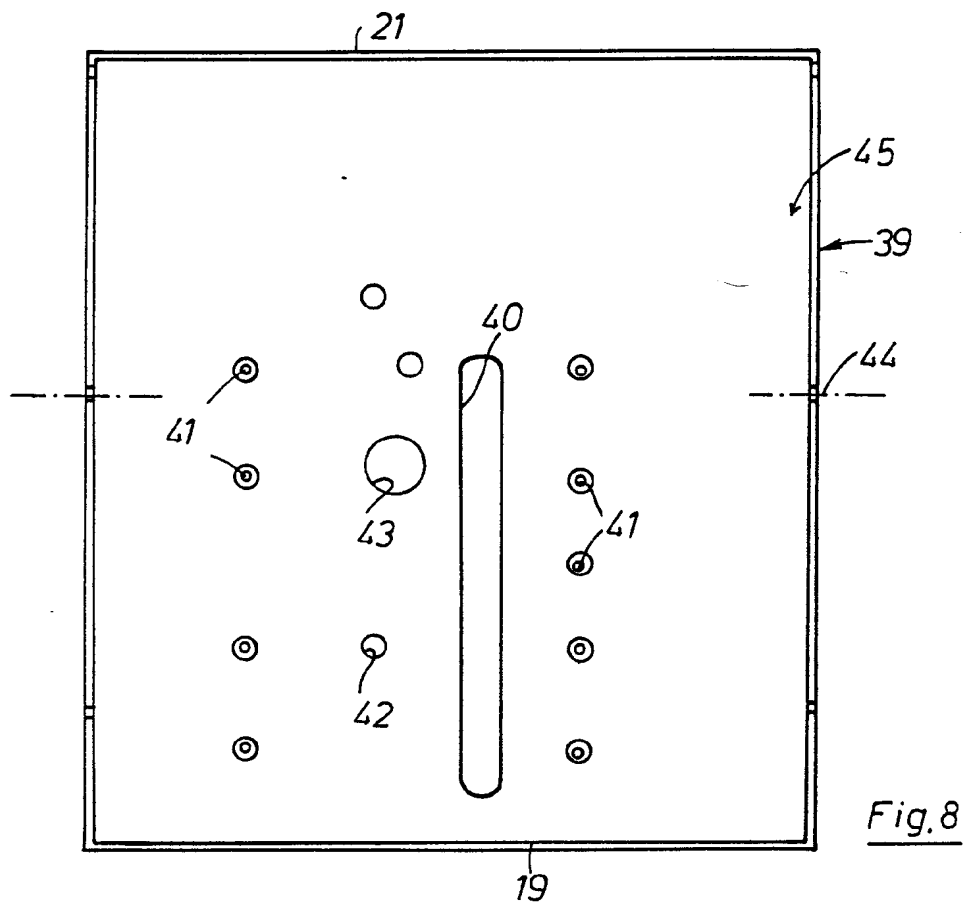
17. Werkstück nach einem oder mehreren der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß in der Einlageplatte (46) weitere Durchbrüche (53, 54) für die Werkzeuge von an der Unterseite der Auflageplatte festspannbaren Stichsäge, Oberfräsen oder dgl. jeweils in Fluchtung mit entsprechenden weiteren Durchbrüchen - (42, 43) der Auflageplatte (39) vorgesehen sind.

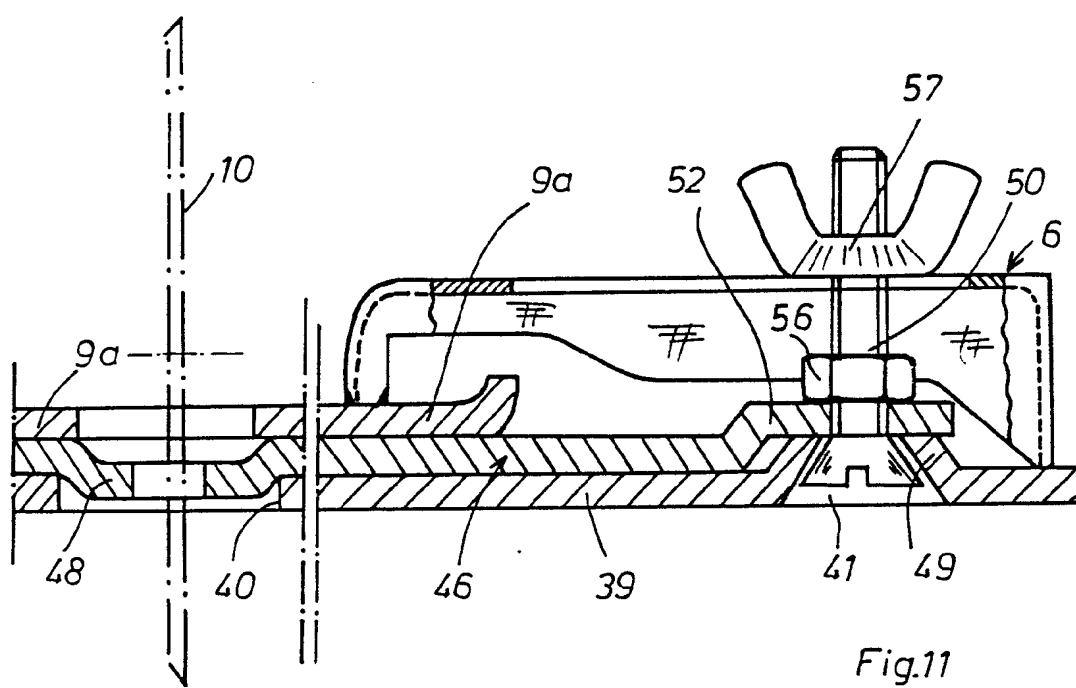
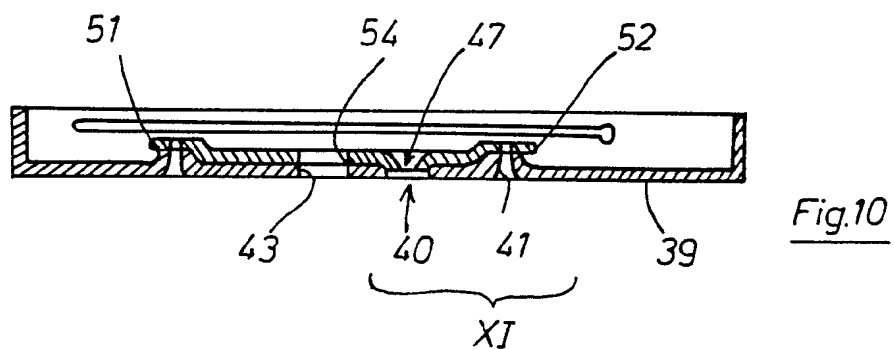
18. Werkstück nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß an der Unterseite des Seitenrahmens (59) ein Anschlag (62) vorgesehen ist und daß der Bedienungshebel mit einem radial abra-

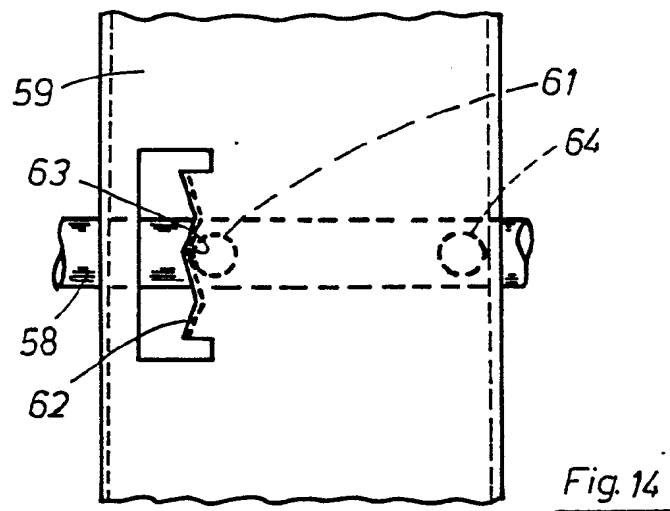
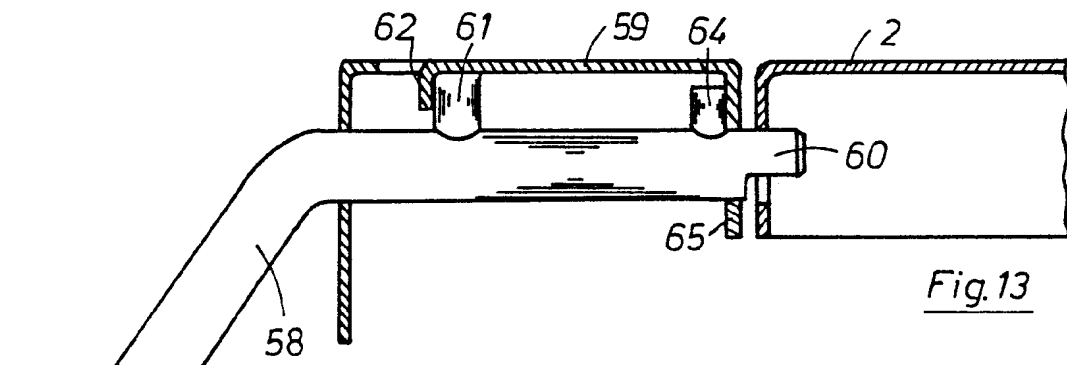
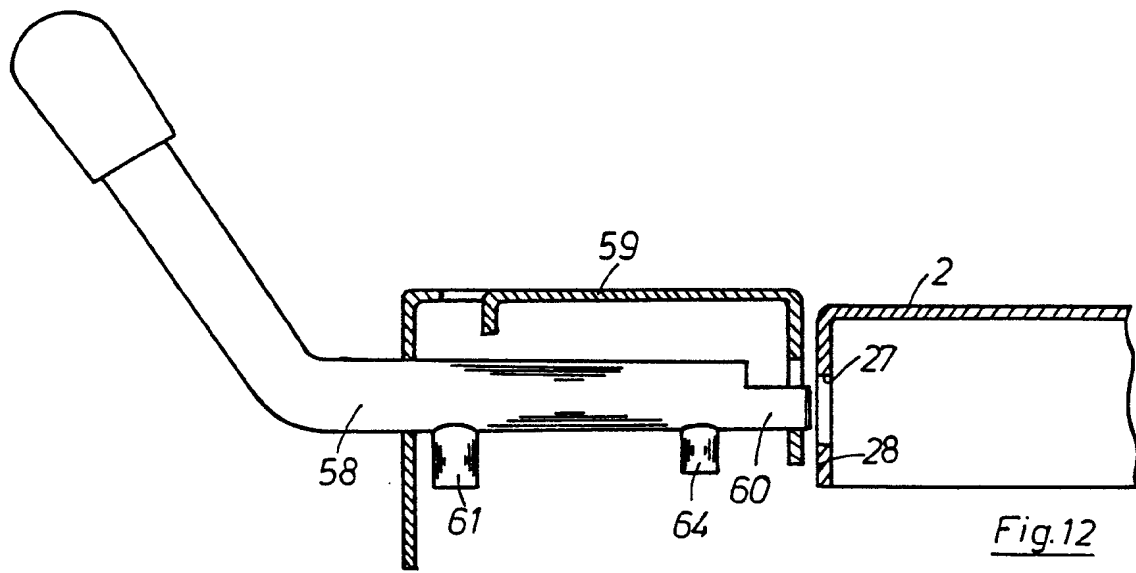
genden Zapfen (61) versehen ist, welcher in der Verriegelungsstellung klemmend hinter den Anschlag (62) greift.













EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			EP 86111476.7
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 4)
D, A	<u>US - A - 4 465 114</u> * Gesamt * --	1	B 25 H 1/02
A	<u>WO - A1 - 84/02 102</u> * Gesamt * --		
A	<u>EP - A2 - 0 148 617</u> * Gesamt * ----		
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. 4)
			B 25 H 1/00
Recherchenort WIEN		Abschlußdatum der Recherche 18-03-1987	Prüfer TOMASELLI
<div><div><p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN</p><p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet</p><p>Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie</p><p>A : technologischer Hintergrund</p><p>O : mündliche Offenbarung</p><p>P : Zwischenliteratur</p><p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze</p></div><div><p>E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist</p><p>D : in der Anmeldung angeführtes Dokument</p><p>L : aus andern Gründen angeführtes Dokument</p><p>& : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p></div></div>			